

# »Vorhang auf!« – Frauen in Parlament und Politik

Tobias Kaiser · Andreas Schulz



DROSTE ■



70  
1952-2022  
*Jahre*



Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus  
und der politischen Parteien

*Herausgegeben von der  
Kommission für Geschichte des Parlamentarismus  
und der politischen Parteien*

---

Band 185

Reihe  
*Parlamente in Europa 8*

Tobias Kaiser / Andreas Schulz (Hrsg.)

---

»Vorhang auf!« –  
Frauen in Parlament und Politik

Droste Verlag 2022

Die Berliner Tagung  
»Vorhang auf! – Frauen in Parlament und Politik. Ein Internationaler Vergleich«

wurde gefördert durch

einen Zuschuss der Deutschen Forschungsgemeinschaft  
sowie durch Beiträge des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds  
und der Thüringischen Staatskanzlei



Copyright © 2022 by  
Kommission für Geschichte des Parlamentarismus  
und der politischen Parteien e. V., Berlin  
[www.kgparl.de](http://www.kgparl.de)  
Droste Verlag GmbH, Düsseldorf 2022  
[www.drosteverlag.de](http://www.drosteverlag.de)  
ISBN 9-783-7700-5356-8

In memoriam

**Wolfgang Hölscher**  
(1954–2021)



## Vorwort

Mit der Einführung des Frauenwahlrechts ging in vielen Ländern Europas und in den Vereinigten Staaten nach dem Ersten Weltkrieg die Epoche exklusiv männlicher Partizipation am politischen Geschehen zu Ende. Anlass genug für die Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, an die demokratische Wahlrechtsreform mit einer wissenschaftlichen Tagung zu erinnern. Dass diese auf Anregung des Präsidenten des Deutschen Bundestages in dessen Räumlichkeiten stattfinden konnte, unterstreicht die Bedeutung des Datums für die Geschichte der Demokratie. »Frauen in Parlament und Politik« ist ein historisches Thema: nicht, weil es mit der Einführung des Frauenwahlrechts ein für alle Mal erreicht und erfolgreich abgeschlossen wäre. Es ist historisch, weil sich die Herausforderungen, die damit verbunden waren und sind, im Verlauf der Zeit geändert haben. Diesen Wandel im Zeitverlauf zu untersuchen, nationale Ungleichzeitigkeiten zu erklären, veränderte Problemlagen zu beschreiben – das ist die Aufgabe der Geschichtswissenschaft. Denn nachdem das Frauenwahlrecht erreicht war, standen andere Themen auf der Agenda der Frauenbewegung: Arbeitszeitverkürzung und gleiche Bezahlung, verbesserte Bildungschancen, Chancengleichheit, Parität.

In Fest- und Gedenkreden wurde häufig darauf verwiesen, dass Frauen auch hundert Jahre nach der großen Wahlrechtsreform in Parlamenten und Parteien unterrepräsentiert sind. Weshalb sich die staatsbürgerliche Gleichberechtigung der Frauen in den politischen Machtpositionen bis heute nur unvollkommen abbildet, war eine der zentralen Fragen der von der Kommission im März 2019 veranstalteten internationalen Konferenz »Vorhang auf! – Frauen in Parlament und Politik im internationalen Vergleich«, die die KGParl in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Geschlechtergeschichte am Historischen Institut der Friedrich-Schiller-Universität Jena (Prof. Dr. Gisela Mettele), dem Institut für Zeitgeschichte der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik (Dr. Adéla Gjuričová) und dem Masaryk-Institut und Archiv der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik (Dr. Luboš Velek), jeweils Prag, veranstaltet hat. An der zweitägigen Konferenz beteiligten sich Forscherinnen und Experten aus Europa und den Vereinigten Staaten. In den Vorträgen und Diskussionen kamen die unterschiedlichen Voraussetzungen der Wahlrechtsreformen, die Gründe für nationale Einschränkungen und Verzögerungen zur Sprache. Vor allem aber ging es um die Akteurinnen selbst – jene Frauenrechtlerinnen und ersten Parlamentarierinnen, die sich in einer männlich geprägten Umgebung behaupten mussten.

Nicht überall in Europa war die größte Wahlrechtsreform der Geschichte mit Freude aufgenommen worden. In England, Frankreich, Spanien oder der

Schweiz wurde das Frauenwahlrecht an bestimmte Bedingungen geknüpft, eine umfassende Wahlrechtsreform teils auch gezielt verschleppt. Erst im internationalen Vergleich werden die besonderen Umstände und historischen Konstellationen deutlich, die eine Demokratisierung begünstigten oder verhinderten. Einmal mehr bewährte sich bei der Vorbereitung der Konferenz die internationale Kooperation des von der KGParl mitbegründeten »European Information and Research Network of Parliamentary History (EuParl.net)«, dessen Repräsentanten sich an der Konzeption und Durchführung der Tagung zur Einführung des Frauenwahlrechts beteiligten. Die Konferenz setzte das 2012 begonnene wissenschaftliche Gespräch über Gemeinsamkeiten und Unterschiede parlamentarischer Kulturen in Europa fort. Die Erkenntnisse, Debatten und Kontroversen dieses internationalen Dialogs sind in der Schriftenreihe der KGParl »Parlamente in Europa« veröffentlicht. Alle Bände wurden in der Fachwelt intensiv rezipiert, sie repräsentieren den aktuellen Stand der internationalen Parlamentarismusforschung. Die Ergebnisse der Konferenz zum Frauenwahlrecht finden sich um einige zusätzliche thematische Beiträge ergänzt in diesem 8. Band der Reihe versammelt. Eine Übersetzung der wissenschaftlichen Einleitung der Herausgeber Andreas Schulz und Tobias Kaiser sowie englische Kurzfassungen aller Beiträge sollen dessen Rezeption auch außerhalb des deutschen Sprachraums erleichtern.

Ohne finanzielle Unterstützung wäre ein wissenschaftlicher Austausch unter Expertinnen und Fachleuten aus so vielen Ländern an einem Ort nicht denkbar gewesen. Die Kommission dankt insbesondere der Deutschen Forschungsgemeinschaft, welche die Tagung durch eine substantielle Förderung ermöglicht hat. Unser besonderer Dank gilt ferner dem Präsidenten des Deutschen Bundestages für die Übernahme der Dolmetscherkosten und die Durchführung der Konferenz im Reichstagsgebäude unter der Regie von Regierungsdirektorin Birte Leinius. Wir danken außerdem dem Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds und ebenso der Thüringer Staatskanzlei, insbesondere deren Referatsleiter für Öffentlichkeit Herrn Markus Bleeke, für die großzügige finanzielle Förderung.

Für Lektorat und Redaktion des Bandes hat die Referentin der KGParl für Wissenschaftskommunikation Verena Mink Sorge getragen, ihr gebührt besonderer Dank.

Berlin, im Dezember 2021

*Dominik Geppert*

# Inhalt

## Einleitung / Introduction

*Tobias Kaiser / Andreas Schulz*

Stunde der Frauen? Wahlrechtsreformen und politische Kultur 15

*Tobias Kaiser / Andreas Schulz*

The Hour of Women? Electoral Reforms and Political Culture 35

## I Internationale Ungleichzeitigkeiten – das Momentum der Einführung des Frauenwahlrechts

*Pasi Ihalainen / Tiina Kinnunen*

A Model Country or a Peripheral Anomaly? Finnish Women's  
Suffrage and Female Members of Parliament in Transnational  
Debates, 1906–1919 55

*Corrine M. McConnaughey*

Suffragists, Coalitions, and States' Rights: The Partisan Path to  
American Women's Voting Rights 73

*Henning Türk*

Zwischen »schwachem Geschlecht« und liberal-patriotischer Mutter.  
Parlamentarische Auseinandersetzungen über die Zulassung von  
Frauen als Parlamentszuschauerinnen in den deutschen Ländern und  
in Großbritannien im 19. Jahrhundert 89

*Pavel Fabini / Luboš Velek*

Taceat mulier in ecclesia? Die Wahlrechtsdebatte um die  
Beteiligung von Frauen an den Wahlen zum böhmischen Landtag  
in den sechziger und siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts.  
Widersprüchliche Prinzipien und bizarre Praxis 103

*Marie Bahenská / Jana Malinská*

Eine Frau auf dem Stimmzettel. Die Wahlen zum böhmischen  
Landtag im Jahr 1908 und in der Frühzeit der Tschechoslowakischen  
Republik 131

*Kerstin Wolff*

- Neue Verbündete – Sozialdemokratie und bürgerliche  
Frauenbewegung im gemeinsamen Kampf um ein demokratisches  
(Frauen-)Wahlrecht (1917–1918) 143

*Renée Wagener*

- Prinzip oder Strategie? Die Einführung des Frauenwahlrechts in  
Luxemburg 1919 163

*Katharina Seibert*

- Schlagabtausch der Feministinnen. Spaniens erste  
Parlamentarierinnen im Kampf um das Frauenwahlrecht 179

*Agathe Bernier-Monod*

- Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Die »verspätete« Einführung  
des Frauenwahlrechts in Frankreich 1944/45 und der lange Weg  
zum Paritätsgesetz 201

*Tobias Kaiser*

- Politisierung oder Strategiewechsel? Die internationale(n)  
Frauenbewegung(en) und die Wahlrechtsfrage im langen  
19. Jahrhundert – Sozialistinnen, Suffragistinnen und  
Suffragetten in den transnationalen Netzwerken 215

## **II Frauen in der politischen Arena – Performanz, Parlamentarische Kultur, Mediendiskurs**

*Paul Seaward*

- The Parliamentary Community and The New Tribe: Assimilating  
Women at Westminster 1918–2018 247

*Carla Hoetink / Harm Kaal*

- »This is a man's world ...?« Women MPs and Dutch Parliamentary  
Culture, 1918–1970s 265

*Andreas Schulz*

- Parlamentarierinnen der ersten Stunde – »Weiblichkeit« und Politik  
in der Weimarer Republik 285

<b>Inhalt</b>	<b>11</b>
<i>Andreas Linsenmann / Markus Raasch</i>	
Katholisch-weibliche Agency in Männerwelten – Die Frauen des politischen Katholizismus	311
<i>Barbara von Hindenburg</i>	
»Ich darf wohl aus meiner Praxis anführen.« Parlamentarierinnen und »ihre« Themen im Preußischen Landtag	323
<i>Heike Stange / Rita Wolters</i>	
»Die Frau als gleichberechtigte und freie Staatsbürgerin neben dem Manne« – Die Parlamentarierinnen von Nationalversammlung und Reichstag und ihre Netzwerke	353
<i>Andreas Biefang</i>	
Nie mehr Hosenrollen! Zur visuellen und performativen Semantik der radikalen bürgerlichen Frauenwahlrechtsbewegungen in Großbritannien und im Deutschen Reich vor 1914	373
<i>Marie-Luise Recker</i>	
»Die ganze Palette politischer Themen?« Weibliche Tätigkeitsfelder und männliche Macht	407
<i>Daniela Neri-Ultsch</i>	
Karrieren trotz Barrieren. Der mühsame Weg zur Verantwortung und Mitgestaltung der Landespolitikerinnen in Bayern (1946–2016)	425
<i>Muriel Favre</i>	
»Où est la femme?« Die Frauenstimmen in der Wehrdebatte des Deutschen Bundestags 1952	453
<i>Bettina Tüffers</i>	
Feminismus im Parlament? Das »Feminat« der GRÜNEN-Bundestagsfraktion 1984/85	469
<i>Adéla Gjuričová</i>	
Standing for Women: Female Presence in Socialist Legislatures	489

## Anhang

Autorinnen- und Autorenverzeichnis	503
Literaturverzeichnis	505



# Einleitung / Introduction



## Stunde der Frauen? Wahlrechtsreformen und politische Kultur

Am 12. November 1918 wurde in Deutschland das allgemeine Wahlrecht eingeführt. Die Revolution hatte ermöglicht, wofür eine Generation von Frauenrechtlerinnen vergeblich gekämpft hatte. Wie überraschend für viele dieser Schritt kam, verdeutlicht die Reaktion Marie Stritts, Vorsitzende des Deutschen Verbandes für Frauenstimmrecht und Vorstandsmitglied der »International Woman Suffrage Alliance«: »Es ist eine übergangslose Erhebung aus gänzlicher politischer Rechtlosigkeit zu voller staatsbürgerlicher Freiheit, wie sie den Frauen noch in keinem Stimmrechtslande beschieden war, etwas ganz Neues, Unbegreifliches, etwas wie ein Wunder«. <sup>1</sup>

Weshalb war es einer starken, international vernetzten Organisation wie dem 1893 gegründeten Bund Deutscher Frauenvereine (BDF) bisher nicht gelungen, der Forderung nach politischer Gleichberechtigung erfolgreich Nachdruck zu verleihen? Über Ursachen und Zusammenhänge, die Ideen und Schwerpunkte der Frauenbewegung, über den Widerspruch zwischen der unmittelbaren Folgenlosigkeit ihrer Agitation und deren langfristigen Wirkungen, über Kontingenz und historisches Momentum der Revolution ist in der Forschung viel diskutiert worden. Die Frage nach den Voraussetzungen und Umständen der Durchsetzung des Frauenwahlrechts spielt auch in diesem Band eine wichtige Rolle. Neue Perspektiven ergeben sich aus dem internationalen Vergleich, dessen Gegenstand sowohl die Wahlrechts- und Demokratiedebatten als auch die Auswirkungen der demokratischen Wahlrechtsreformen auf die politischen Geschlechterordnungen in Europa und den USA sind. <sup>2</sup>

Der Band führt neuere Ansätze einer international vergleichenden kulturhistorischen Parlamentarismusforschung fort, welche die KGParl mit einer Konferenzserie seit 2012 eröffnet hat. <sup>3</sup> Er resümiert die Ergebnisse einer Tagung, zu der Expertinnen der Geschlechterforschung eingeladen wurden, um ihre spe-

---

<sup>1</sup> Marie Stritt, 1918, zit. nach A. SCHASER, Einführung des Frauenwahlrechts, 2009, S. 97.

<sup>2</sup> Vgl. zur internationalen Sicht C. DALEY/M. NOLAN (Hrsg.), Suffrage and Beyond, 1994; I. SULKUNEN/S.-L. NEVALA-NURMI/P. MARKKOLA (Hrsg.), Suffrage, Gender and Citizenship, 2009; B. RODRÍGUES-RUIZ/R. RUBIO-MARÍN (Hrsg.), The Struggle for Female Suffrage, 2012; J. ADAMS, Women, 2014; G. BOCK, 100 Jahre Frauenwahlrecht, 2018, S. 395–412.

<sup>3</sup> Vgl. A. SCHULZ/A. WIRSCHING (Hrsg.), Parlamentarische Kulturen, 2012; A. GJURIČOVÁ u. a. (Hrsg.), Lebenswelten von Abgeordneten, 2014; M.-L. RECKER/A. SCHULZ (Hrsg.), Parlamentarismuskritik und Antiparlamentarismus, 2018.

zifischen Fragenkomplexe im Kontext der Erkenntnisse der Parlamentarismusgeschichte zu erörtern. Dadurch sollten Repräsentanten zweier einflussreicher, bislang aber kaum korrespondierender Forschungsrichtungen miteinander ins Gespräch kommen. Im Mittelpunkt des Interesses dieses wissenschaftlichen Gesprächs stand vor allem auch die Frage, wie das »Neue«, zunächst »Unbegreifliche« von den betroffenen Frauen – Wählerinnen wie Gewählten – angenommen, aufgefasst und wie es schließlich politisch gestaltet wurde. Ein weiterer Diskussionskomplex zielte auf das Agieren weiblicher Abgeordneter im Parlament – ihr unverhofftes Erscheinen auf der politischen Bühne. Welche Folgen hatte ihr Auftreten für das Verständnis von (männlicher) Politik, wie beeinflusste ihre Anwesenheit die Kommunikation und Praxis des Parlaments, was bedeutete ihre Mitwirkung für die parlamentarische Kultur – und nicht zuletzt für die politische Geschlechterordnung selbst?

Ausgangspunkt der Konzeption der Tagung war die Überlegung, dass sich die Voraussetzungen der repräsentativen Demokratie und die Praxis des Parlamentarismus durch die Einführung des Frauenwahlrechts fundamental veränderten. Wie bei jeder Wahlrechtserweiterung wurden demokratietheoretische Grundsatzzfragen einer gerechten Repräsentation aufgeworfen. Je nach der konkreten Ausgestaltung des Wahlrechts ergaben sich praktische Fragen hinsichtlich des Wahlalters, der Wahlvoraussetzungen, der arithmetischen Relation zwischen Bevölkerung, Wahlkreiseinteilung und Repräsentation. Mit dem Hinzutreten der weiblichen Hälfte der Wahlbevölkerung verdoppelte sich das Elektorat mit einem Schlag – eine demokratische Revolution von bis dahin ungekannter Dimension. Die Kommunikation zwischen Parlament und Öffentlichkeit musste neu durchdacht werden, galt es doch die neue Wählerinnenschaft anzusprechen, ohne Bedürfnisse und auch Befürchtungen der männlichen Wähler zu vernachlässigen.

Die während der Tagung diskutierten Fragenkomplexe und Forschungsthemen werden in zwei Kapiteln des Bandes aufgenommen: 1. Revolution – Reform – Kompromiss: das historische Momentum der Einführung des Frauenwahlrechts im transatlantischen Vergleich 2. Die Akteurinnen betreten die Bühne: Herkunft, Performanz und Handlungsfelder der Neuparlamentarierinnen.

### **Revolution – Reform – Kompromiss: das historische Momentum der Einführung des Frauenwahlrechts im transatlantischen Vergleich**

Noch immer wird in Deutschland die Frage diskutiert, was dem Frauenwahlrecht am Ende zum Durchbruch verhalf – war es die unerwartete Revolution 1918/19, das beharrliche Drängen der Frauenbewegung auf eine Wahlrechtsre-